

Selber Wissen zu generieren, macht ihr Spass

«Pferde können nicht lügen. Auf Reize reagieren sie unmittelbar und entsprechend ihrer unverfälschten Persönlichkeit. Das ist eine Erfahrung und Lebensschule, die ich jedem gönne, sie zu erleben.» Wenn Iris Bachmann von Pferden spricht, ist ihre Begeisterung für die sensiblen Vierbeiner fast mit Händen greifbar.

Leiterin Team Ethologie, Pferdehaltung und -nutzung lautet ihre Funktion am Schweizerischen Nationalgestüt von Agroscope in Avenches seit Anfang 2014. Mit ihrem Team – übrigens eine reine Frauengruppe – testet Iris Bachmann einerseits neue Haltungssysteme (siehe Bericht zur Sparraufe in dieser Ausgabe); andererseits untersucht das Team das Verhalten und im Speziellen das Lernverhalten von Pferden. Pferdehaltung und Raumplanung ist ein weiteres Thema, das immer wieder für Schlagzeilen sorgt. Die Ethologin ist überzeugt, dass eine moderne Pferdehaltung und -nutzung sowohl tiergerecht als auch praxistauglich sein kann, und «dass davon sowohl der Mensch wie das Tier profitieren».

Aufgewachsen ist Iris Bachmann mit Jahrgang 1968 im Kanton Zürich, auf dem Land und mit vielen Haustieren. So lernte sie schon als Kind, Tiere zu beobachten und aus ihrem natürlichen Verhalten Rückschlüsse auf die optimale Haltung und den Umgang zu ziehen. Dass sie später Biologie und im Hauptfach Zoologie und Ethologie studierte, liegt auf der Hand. Auf ihr Studium an der Universität Zürich folgte 2002 eine Dissertation zum Thema «Pferde in der Schweiz. Prävalenz und Ursachen von Verhaltensstörungen unter Berücksichtigung der Haltung und Nutzung».

Seit 2003 arbeitet Iris Bachmann am Nationalgestüt, zuerst als wissenschaftliche Mitarbeiterin, Beratungsstellenleiterin und in der Weiterbildung, 2012 und 2013 als Forschungsgruppenleiterin. «Wir konnten uns in den letzten Jahren sehr viel neues Wissen aneignen und dieses auch an die Praxis weitergeben.» Die Neuorientierung 2012 des Nationalgestüts hin zur Forschung betrachtet sie für sich persönlich, aber auch für die Schweizer Pferdebranche, als «spannend, motivierend und insgesamt sehr positiv». Das Bewusstsein der Pferdebranche in den Bereichen Ethologie und Haltung habe sich stark verändert. Iris Bachmann: «Obwohl noch viel Wissen fehlt, konnten wir bereits viel bewegen. Und darauf bin ich stolz.»

Mit ihrer Familie – dazu gehören der Ehemann und die zwei Buben Nick (12) und Till (14) – und vielen Haustieren wohnt sie in Mur auf dem Mont Vully. Familien-



frau, Tierhalterin und Forschungsteamleiterin – ihr Leben bezeichnet sie als «genial». Aber: «Ich wünsche mir oft, dass die Tage doppelt so lange dauern würden». Den Ausgleich findet sie beim Joggen. «Einfach die Laufschuhe anziehen und von zuhause aus losrennen, das bedeutet für mich Loslassen vom Alltag und Erholung pur.»

Und wenn die Forscherin einen Wunsch frei hätte? – «Dann wünschte ich mir, dass die Ethologie von allen Praktikern, Forschern und Behörden als ernsthafte wissenschaftliche Forschungsdisziplin anerkannt wird.» Denn: «Die Bemühungen um das Wohlergehen der Tiere sind nicht einfach eine Begleiterscheinung einer übersensibilisierten Wohlstandsgesellschaft, sondern hat auch direkte Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Menschen», ist sie überzeugt.

Christine Caron-Wickli, Agroscope